Quelle:
Copyright:

im Kloster selbst ausgeführt wurde. Auch die Ent= stehungszeit im 2. Viertel des 12. Jhdts. ist durch Stilvergleiche (s.u.) weitgehend gesichert. Die Initialen dieser Handschriften weisen neben einer ge= schlossenen Gruppe (um Csc.19) untereinander zahlreiche Verflechtungen auf, sodaß sich zwar nicht das Bild einer homogenen Zeichnerschule bietet, andererseits aber - - vielleicht mit Ausnahme des im Initialstil altertüm= lich wirkenden Csc.255 - kein "Fremdkörper" enthalten ist, den man unmittelbar als "nicht in Heiligenkreuz entstanden" erkennen würde. Fast durchwegs gewinnt man den Eindruck, daß die insgesamt wenig qualität= vollen Initialen fremde Vorbilder verarbeiten. Der bisweilen recht verderbte Zeichenstil macht es nicht immer leicht, diese eindeutig zu bestimmen, doch kann mit einiger Sicherheit gesagt werden, daß mutterländisch-franzsösiche Vorbilder (Morimond, Citeaux) nicht in Frage kommen. Auch allgemeine englische und franzö= sische Vorbilder wie sie Walliser[6)] vermutet hat, sind nicht wahrscheinlich. Vielmehr zeigt sich der Initial= stil - vor allem der der Hauptgruppe - spätottonisch-frühromanischen Vorbildern des süddeutschen-bayerischen Raumes verpflichtet.

4.3. Die Handschriften der Gründerzeit: Csc.19, 37, 78, 91, 201, 244, 256 und Cvp.1550

Die Datierung der homogensten und zugleich qualität= vollsten Handschriftengruppe, die der Zeit des Abtes Gottschalk (1134-1147) zugeschrieben werden kann, ist durch eine datierte Urkunde im Csc.244 (fol.192 v) auf den "terminus ante quem" von 1142 einzuschränken.